

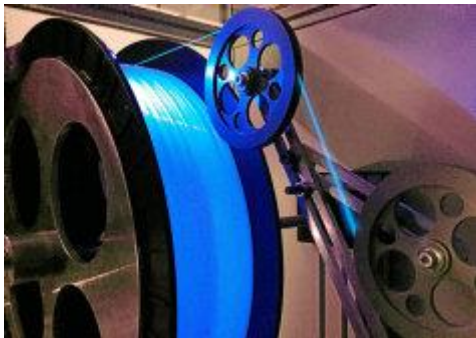
# Unternehmen in Ostthüringen: So fließt Licht als Werkzeug an seinen Einsatzort

Die OTZ stellt wöchentlich Betriebe und Dienstleister aus Ostthüringen vor. Diesmal die Jenaer Firma „Heracle“, die auf die Entwicklung von Spezialglasfasern spezialisiert ist.



*Was mit Lasern möglich ist, sah man 2015 bei einer Lichtshow der Superlative. Foto: Jürgen Scheere*

**Jena. Der Firmenname spricht Bände: „Heracle“ folgt der lateinischen Bezeichnung Heracleum für den Bärenklau, eine Pflanzengattung aus der Familie der Doldenblütler.** Firmengründerin und Geschäftsführerin Peggy Bärenklau (45) will nicht nur den im Familienstammbaum Jahrhunderte zurückreichenden Namen gepflegt sehen. Sie empfindet auch das Firmenlogo mit einer stilisierten Bärenklau-Blütendolde als treffend, weil die Verzweigungen die vielen Möglichkeiten der „Heracle“-Dienste beim Entwickeln und Produzieren von Spezialglasfasern symbolisieren.



*An einer solchen Anlage werden Glasfasern einem mechanischen Belastungstest unterzogen. Foto: Heracle*

Das heiße nichts anderes, als „mit einem Baukasten spielen zu können, um Fasern herzustellen“, sagt die gebürtige Eisenacherin. Gut passt der Name auch, wenn man den superstarken Griechen-Halbgott Herakles mitliest. „Heracle“ hat seit seiner Gründung im Jahre 2013 eine super-, eine bärenstarke Entwicklung hingelegt. Die Verlust-Gewinn-Schwelle, der „Break-Even-Punkt“, sei durchbrochen. Schwarze Zahlen schreibe die Firma „noch nicht ganz“, sagt die studierte Betriebswirtschaftlerin. „Aber wir verbrennen kein Geld mehr.“ Sechs Mitarbeiter – Glaschemiker, Physiker – gehören zum Team, das seinen Sitz im Gründerzentrum TIP (Technologie- und Innovationspark) auf dem Jenaer Wissenschaftscampus Beutenberg hat. Und Peggy Bärenklau sagt stolz: „Wir sind ein weltweit anerkannter Partner.“ Die meisten Verbindungen unterhält „Heracle“ nach Nordamerika und Asien, natürlich auch nach Europa. Kleine Unternehmen wie große Konzerne gehören zu den Partnern.

Im Kern dreht sich die Arbeit des „Heracle“-Teams um die Frage, wie Licht als effizientes Werkzeug an seinen Einsatzort fließt – nämlich durch Adern in Form von Glasfasern. Wie gut die Anwendungen funktionieren, das hänge stark von den Eigenschaften der Glasfaser ab, sagt Peggy Bärenklau. Die Bedeutsamkeit des feinstmöglichen Zuschnitts kann anhand der Einsatzgebiete auch der Laie gut erahnen: Das Licht hilft in der Medizin von der Laser-Chirurgie bis zur Tattoo-Entfernung, ebenso in der optischen Sensorik, aber auch in der Industrie, etwa beim Schneiden und Schweißen von Metallen.

### **Am Ziehturm auf den richtigen Durchmesser**

Als klassischer Zulieferer ermögliche es „Heracle“ Kooperationspartnern, „nicht aus dem Katalog“ zu wählen, sondern sich beraten zu lassen, welche Faser die richtige ist, sagt Peggy Bärenklau. So entstehe ein Prototyp, den der Kunde testet, ehe die Serienproduktion anläuft. Herstellen lässt sich die Faser, indem ein Glasstab auf einem so genannten Ziehturm auf kleineren Durchmesser gebracht und mit Schutzschichten versehen wird. Wichtig dann – die Prüfung am Standort: „Schafft die Faser die erwünschte Performance nicht, wird der Prozess wiederholt. Das Risiko liegt bei uns“, sagt Peggy Bärenklau.

Für Außenstehende mag die Glasfaser, wie die Firmen-Chefin sagt, „ein relativ langweiliges Produkt“ sein. „In Wahrheit ist das sehr komplex.“ Genau hier liege der Vorteil von „Heracle“: „Wir können unterschiedliche Techniken kombinieren; wir picken uns die Rosinen raus“, sagt Peggy Bärenklau.



*Heracle-Chefin Peggy Bärenklau Foto: Thomas Stridde*

Sie ist seit 1999 auf dem Feld der Glasfaser-Technologien tätig, war mit dem Vertrieb von Telekommunikationsfasern befasst und bei der Jenoptik mit dem Aufbau eines Geschäftsbereichs Glasfasertechnologie. Letzte Station vor ihrer Firmengründung war die Anstellung bei der Jenaer Firma J-Fiber, die auf Telekommunikationsfasern spezialisiert ist.

Als vielversprechend betrachtet Peggy Bärenklau die Mitgliedschaft im Regionalen Wachstumskern „Tailored Optical Fibers“, dem seit vorigem Jahr 18 hiesige Unternehmen und drei Forschungsinstitute angehören. Sie wollen – gefördert mit Bundesmitteln – in den kommenden drei Jahren eine gemeinsame Technologieplattform zu maßgeschneiderten Spezialfasern für neue Anwendungen entwickeln.

Gar nicht genug loben kann Peggy Bärenklau die Bedingungen im Gründerzentrum TIP. „Das ist hier ein gelebtes Miteinander.“ Alle ansässigen Firmen hätten mit den gleichen Problemen zu kämpfen; häufig ergäben sich Situationen, in denen sich die Ressourcen des Hauses gemeinsam nutzen ließen. Und: „Wegen der Nähe zu den Instituten hier am Beutenberg schätzen wir den Standort sehr.“

Nein, der „Heracle“-Alltag sei nicht etwa geprägt von vielen Geschäftsreisen rund um den Globus. Da lässt sich nach Peggy Bärenklau Beschreibung vieles auf den modernen Kommunikationswegen regeln. Pflicht sei die Teilnahme an einigen Fachmessen, vornan die jährlich wichtigste Branchen-Messe „Photonics West“ in San Francisco. Sie habe immer wieder den Eindruck, dass sich für dieses Leistungsschau ein Jumbo nur für Jenaer Firmen-Vertreter chartern ließe, sagt Peggy Bärenklau. Tatsache, viele der Licht-Experten aus der selbst ernannten „Lichtstadt“ Jena trifft sie mittlerweile einmal im Jahr – bei der „Photonics West“ in San Francisco.

Name: Heracle GmbH

Standort: 07745 Jena, Hans-Knöll-Straße 6 (Gründerzentrum TIP, Technologie- und Innovationspark auf dem Wissenschaftscampus Beutenberg)

Geschäftsführerin: Peggy Bärenklau

Umsatz: 1,6 Millionen Euro

Beschäftigte: sechs

Auszubildende: keine

Produkte: Stufenindex- und Gradientenindex-Fasern; Singlemode- und Multimode- Fasern für den Ultraviolett- bis nahen Infrarot-Bereich.

Internet: [www.heracle.de](http://www.heracle.de) ;

Mail: [heracle@heracle.de](mailto:heracle@heracle.de)

OTZ-Serie im Internet: [www.otz.de/unternehmen-in-ostthueringen](http://www.otz.de/unternehmen-in-ostthueringen)

Thomas Stridde / 12.03.18